

Wittgensteiner Zeitung

Antliches Anzeigebblatt der Stadt Laasphe,
der Aemter Grundtobrich, Banse und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Anzeigen werden die einpaltige
Seite oder deren Raum mit 20 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 61.

Fernsprecher Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 31. Juli 1918

Postkollonno Köln 40449

43. Jahrg.

Antliches.

Unter.

Bis auf Weiteres wird die auf den Kopf der Versorgungsberechtigten Bevölkerung zu gebende Höchstmenge an Fett auf 50 Gr. je Woche festgesetzt.

Verlebung, den 25. Juli 1918.

Der Königl. Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Der englische Friedenswille.

Friedensverlangen eines englischen Ministers.

Arthur Henderson, der englische Arbeiterminister, hielt eine Ansprache in Oldham, in der er eingehend ausführte, warum ein Bölkerbund alle Kriegführenden sowohl wie die Neutralen umschließen müsse. Es müsse eine internationale Atmosphäre geschaffen werden, in der Streitigkeiten zwischen den Völkern geschlichtet werden könnten. Man dürfe jedoch nicht von einer Familie sprechen, ohne gleichzeitig auf Nahe verzicht zu wollen. Henderson fordert Lloyd George auf, durch Vermittlung eines neutralen Komitees Verhandlungen mit Deutschland einzuleiten. Vorbesprechungen würden die englische Regierung nicht binden und könnten doch zu keiner Verständigung führen.

In England verstärkt sich die Friedenspartei.

In London fand eine Sitzung des radikalen Ausschusses statt, an der zahlreiche Abgeordnete liberaler Richtung und pazifistische Politiker teilnahmen. Der Abgeordnete Lee Smith unterbreitete eine Kundgebung zur Genehmigung, die im ganzen Lande verteilt werden soll. In dieser Kundgebung, die angenommen wurde, heißt es: 1. Jedes künftige Friedensangebot muß die bedingungslose Rückgabe Belgiens enthalten, 2. die Verbündeten müssen ihre Geheimverträge und ihre Verträge über Vortrangstabelle revidieren, 3. jede Schutzpolitik ist zu verwerfen, da sie die Bedrohung des kommenden Bölkerbundes bedeutet.

Uneinigkeit unter den Arbeiterministern.

Der englische Arbeiterminister John Sodg, der beim letzten Arbeiterkongress in London gegen die Kündigung des Burgfriedens aufgetreten war, hat sich nun völlig von der Arbeiterpartei losgesagt. In einer Ansprache vor einer Versammlung von Gewerkschaftsvertretern aus der Eisen- und Stahlindustrie stellte er die Forderung auf, daß sich die Gewerkschaft von der parlamentarischen Arbeiterpartei löse, da diese im Widerspruch zu den politischen Bestrebungen der englischen Gewerkschaftler stehe. Im Wahlkreis Sodges sind wiederholte Protestversammlungen.

Im frauten Eternhaus.

Roman von E. v. Wintersfeld-Warnow.

(Nachdruck nicht gestattet.)

1. Kapitel.

Der Chef des Hauses Brachmann war gestorben. Der tüchtige, brave, gerade Mann, der so viele Ehrenämter im Kreise gehabt hatte, der so fest seinen Weg gegangen war, unbekümmert um Meinungen irgend welcher Art, oft rüchichtslos in seinem Urteil und doch immer mit einem Herzen voll Güte für andere — er hatte die Augen für immer geschlossen.

Ein Lebenswerk lag hinter ihm, das ihm reichlich die Arbeit und Aufopferung seines Lebens gelohnt hatte. Ausgedehnte Ländereien, ein schöner Besitz, gehörten zu dem Guteswerk und der Sägemühle. Eine große Ziegelei war dabei und allerhand Landwirtschaft und Viehzucht. Acht Kinder trauerten um ihn. Aber sie waren alle erwachsen. Nur die jüngste hatte die Backschleier erst vor kurzem ausgezogen.

Heute hatte man ihn zur Familiengruft auf dem Seefelder Friedhofe getragen, und ein großes Gefolge, fast die ganze Stadt, hatte dem geliebten und verehrten Mann die letzte Ehre erwiesen.

Nun sollte die Testamentseröffnung vor sich gehen. Gleich heute, solange noch alle Familienmitglieder beisammen waren. Morgen schon rief das Leben sie wieder in alle Windrichtungen hinaus.

Eine Tochter war an einen Juristen verheiratet, der in Süddeutschland Amtsrichter war. Eine jüngere war die Frau eines Großkaufmanns in der fernsten Hansestadt. Ein Sohn war Marinearzt und sein Beruf führte ihn wieder hinaus auf das weite Meer, ein anderer studierte noch als Jungmann. Der Älteste war in die Fußstapfen des Vaters getreten. Es war selbstverständlich, daß er einmal das Werk des Vaters übernahm.

So blieben noch drei Töchter im Hause. Die Älteste war ein ruhiges, freundliches Mädchen, das die Dreißig schon überschritten hatte. Sie war nicht schön, auch nicht häßlich, sehr gleichmäßig und sehr anspruchslos. Eigentlich wunderte sich niemand, daß sie nicht geheiratet hatte. Freilich hatte jeder sie lieb, aber man sprach nicht darüber. Es war so selbst-

gen gegen die Haltung des Ministers abgehalten worden. Sodg wurde aufgefordert, sein Mandat niederzulegen, was er bisher abgelehnt hat.

Der Munitionsarbeiterstreik in England.

Der Streik der englischen Munitionsarbeiter begann infolge Zwangsansetzungen von ausgebildeten Arbeitern durch die Regierung in den Kriegsmaterialfabriken am Dienstag in Coventry, wo 12 000 Mann die Arbeit einstellten. Inzwischen dehnte sich der Streik auch auf Birmingham aus, so daß die Gesamtzahl der Streikenden bereits auf 150 000 Mann gestiegen ist. Das Kriegskabinett trägt sich mit dem Gedanken, sie an die Front zu schicken, falls sie nicht die Arbeit wieder aufnehmen. Auch in Manchester und anderen Städten wird mit dem Streik gedroht.

Die tschecho-slowakische Gefahr wächst.

Troß will ihrer Herr werden.

Das neuterliche Bureau hat die antliche Meldung erhalten, daß Japan den Vorschlag der Vereinigten Staaten, den tschecho-slowakischen Armeen in Sibirien beizustehen, angenommen hat.

Diese Meldung läßt erkennen, daß Amerika den weitestgehenden englischen Interventionsplan auf eine bloße Hilfeleistung für die Tschecho-Slowaken verkürzt und zurechtgestutzt hat. Und wenn jetzt Japan diese fast bis zur Unkenntlichkeit veränderte Formel angenommen und seinem politischen Programm zu eigen gemacht hat, so ist damit noch längst nicht gesagt, daß Japan eine regelrechte Intervention auf dem ostasiatischen Festlande durchzuführen gedenkt, wie die Engländer es sich erträumt hatten.

Auf einer Gouvernementskonferenz der Fabrikkomitees erklärte Troßki am 24. Juli in längerer Rede u. a.:

Es liegt eine große Gefahr für uns vor. Das ist der tschecho-slowakische Aufstand. Es ist ganz klar, daß die Tschecho-Slowaken Mieltinge der französischen und englischen Vörse sind und danach streben, eine neue Ostfront zu schaffen. Wenn wir mit ihnen nicht in allerndster Zukunft fertig werden, wenn die Deutschen nur die Möglichkeit der Schaffung dieser Front voraussehen, so können die Deutschen aus rein strategischen Zwecken die Kriegsoperationen aufnehmen. Wir müssen um jeden Preis dieses Hindernis von unserem Wege entfernen. Wenn wir den tschecho-slowakischen Aufstand nicht brechen, so werden wir auf größte Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet stoßen. Mit der Befestigung der Tschecho-Slowaken

verständlich, daß man Klara lieb hatte, denn sie half jedem. Sie war immer gut, immer hilfsreich. Schon aus Dankbarkeit hatte man sie lieb.

Gilse war bedeutend jünger. Im Alter standen die beiden verheirateten Schwestern und der Marinearzt zwischen ihr und Klara. Gilse hatte alles, was der Schwester fehlte: Schönheit, Grazie, Anmut, Talente und Geist. Sie war eine blendende Erscheinung, die überall Bewunderung erregte.

Die dritte der drei „unbegebenen“ Töchter, wie der Vater sie scherzend genannt hatte, war Trudel, der Backschleier, oder Gertrud, wie sie lieber heißen wollte. Denn sie war noch in dem glücklichen Alter, wo man gern älter sein möchte, wo man keine Kosenamen haben mag, da sie zu kindlich klingen. Es war das glückliche, sonnige Alter der sechzehn Jahre.

So vertrieben die drei Brachmannschen Töchter äußerlich waren, so verschieden trugen sie auch den Schmerz um den Tod des Vaters. Klara war sehr blaß, sehr müde, aber sehr ruhig. Sie hatte die Pflege des Vaters fast allein auf sich genommen, und sie hatte noch jetzt das Gefühl, als müsse sie nach ihm sehen, für ihn denken. Dazu kamen die äußeren Pflichten für den teuren Toten, die Aufbahrung, die Beerdigung und die Bestattung des großen Haushaltes, der jetzt noch mehr Arbeit forderte durch die Kinder und die Schwiegerkinder, die als Trauergäste im Hause weilten. Die Frau des ältesten Bruders, der schon bei Lebzeiten des Vaters auf der Klarastraße wohnte, die nur etwa zehn Minuten von dem Brachmannschen Wohnhause entfernt lag, hatte sich allerdings zur Hilfe angeboten. Aber Klara hatte das Gefühl, als gehöre auch das noch zur Pflege des Vaters, was zu seiner letzten Ehre gehörte. Sie wollte es sich deshalb auch nicht gern nehmen lassen, sondern tat lieber alles selbst.

Gilse war in leidenschaftlichem Schmerz am Totenbett des Vaters zusammengebrochen. Sie kam von Berlin, wo sie sich eine zeitlang zur Ausbildung ihrer Stimme aufgehalten hatte. Sie klagte die Schwester an, sie nicht rechtzeitig gerufen zu haben.

„Über Vater hat es doch nicht gewollt!“ sagte Klara immer wieder.

„So mußt Du es ohne Vaters Wissen tun!“

Dabei blieb sie. Gertrud weinte wie ein Kind, heftig und bitterlich. Und wie ein Kind weinte sie sich abends in den Schlaf. Wenn dann Klara vor dem Schlafengehen noch leise mit dem Licht an ihr Bett trat, dann lag Trudel in tiefem Schlummer. An

fällt auch die reiche Ernte der Wolga in unsere Hände, und dann sind wir unbeflegbar.

Auf eine Anfrage auf derselben Versammlung bezeichnete Troßki das Gerücht, daß in Moskau in Zivilkleidung deutsche Instrukteure in einer Anzahl von fast zwei Regimentern leben, als eine freche, gewissermaßen läge mit provokatorischen Absichten.

Nach im Kriegsressort vorliegenden Meldungen werden japanische Freiwilligen-Abteilungen die tschecho-slowakische Front in Samara und anderen gegenrevolutionären Plätzen verstärken. Die „Pravda“ fordert das Proletariat zum Kampf auf Leben und Tod gegen die tschecho-slowakische Front auf.

Ein Erfolg der Bolschewiki.

Nach einer Petersburger Meldung wurde die gegenrevolutionäre Bewegung in Jaroslaw völlig unterdrückt. Der Stab der Weißgardisten, alle Führer, eine große Anzahl Rebellen wurden gefangen genommen. Die Gefangenenzahl beträgt, wie gemeldet wird, bis jetzt 1500. Davon wurden bereits 89 (nach einer anderen Meldung 350) erschossen, darunter die Generale Beresowin und Karpow. Zwei Untersuchungskommissionen sind unterwegs nach Jaroslaw. Eine Menge bedeutender Dokumente, die geeignet sind, sowohl die Vorbereitung des Aufstands als die weittragenden Pläne der Rebellen zu beleuchten, fielen in die Hände der Bolschewiki.

Jaroslaw ist bei der Wiedereroberung durch die Rote Garde in 14-tägigem Kampfe durch Artilleriefeuer fast vollständig zerstört worden.

Der U-Bootkrieg verbürgt den Enderfolg.

In den sehr hoffnungsfreudigen Aeußerungen, die in der letzten Zeit in der Presse unserer Gegner über das vermeintliche Versagen des U-Boot-Krieges laut wurden, hat der Chef des deutschen Admiralsstabes Stellung genommen. Admiral v. Holtenhoff führte in einer Unterredung u. a. aus:

Die Aufgabe unserer U-Boote ist, den für die Gegner fahrenden Schiffsraum in seiner Gesamtheit zu treffen und zu vermindern, denn von dem vorhandenen Schiffsraum hängen die Kriegsfähigkeit unserer Gegner ab. Stellen wir dem U-Boot-Krieg Sonderaufgaben, wie die Versenkung amerikanischer Truppentransportdampfer, so beeinträchtigen wir seinen Gesamterfolg. Dann würde das eintreten, was wir unter allen Umständen verhindern müssen: die Neubauziffer der Gegner würde die Versenkungsziffer übersteigen.

den Wimpern hing noch eine schwere Träne. Aber die Backen waren ruhig gelacht, die langen, blonden Zöpfe lagen halb gelöst auf den weißen Kissen. Am Mund spielte ein Lächeln. Ein Kind war sie, ein liebliches, glückliches Kind, das im Traum allen Kummer und alle Trauer vergessen hatte.

Der Beerdigungstag hatte freilich Trudels Tränen von neuem reichlich fließen lassen. Wie ein verschüchtertes Vögelchen hatte sie Schutz bei der so viel älteren Schwester gesucht. Und Klara hatte ihr „Kleinen“ geküßt und gehalten und hatte darin selbst wieder Festigkeit gefunden. Jetzt suchte sie die „Kleine“ überall. Sie sollte zur Testamentseröffnung kommen. Alle waren schon bereit. Man wartete nur noch auf die beiden Schwestern. Klara fand Gertrud in ihrem kleinen Mädchenstübchen, wo sie, hallos schluchzend, auf dem Betttrand hockte.

„Nein, Klara, ich komme nicht mit! Ich fürchte mich! Was soll ich da? Kein Mensch braucht mich, laßt mich doch hier!“

„Nein, Kleine, Du mußt dabei sein. Es geht nicht anders. Wir müssen alle versammelt sein. Und nun beeile Dich, Justizrat Salzburg wartet.“

„Aber ich mag nicht, Klara! So geh doch allein! Papa hat doch nichts mehr davon, wenn ich dabei bin, und Ihr braucht mich nicht!“

Sie schluchzte wieder laut auf.

„Sei doch nicht so kindisch, Gertrud, und komm!“

Wenn Klara Gertrud sagte, dann wurde sie ernst. Und es war merkwürdig, wie ernst die sonst so freundliche Schwester aussehender konnte.

Gehorsam stand Gertrud auf, wusch sich die Augen und nahm ein reines Taschentuch. Dann folgte sie der vorangehenden Schwester.

Als sie eintraten, warf ihr Schwägerin Eva einen bösen Blick zu. Und auch Amtsrichter Bergholz, der Mann ihrer Schwester Judith, sah mißbilligend herüber.

Das Zimmer machte einen feierlichen Eindruck. Im Halbkreis saßen die Geschwister mit ihren Ehegatten. Alle in tiefer Trauer. Justizrat Salzburg, der alte Freund ihres verstorbenen Vaters, hatte sich ein kleines Tischchen vor seinen Platz stellen lassen.

Nachdem auch die beiden Schwestern sich gesetzt hatten, nahm er die Papiere zur Hand und sagte: „Daß ich den An-

Wenn die Zahl der gemeldeten Vernichtungen gerade amerikanischer Truppentransportdampfer bisher nicht erheblich gewesen ist, so verweise ich einerseits auf die Schwierigkeit, vom angreifenden U-Boot aus Art und Name des versenkten Schiffes festzustellen, wenn es sich nicht etwa um große Passagierdampfer von gewaltigen Abmessungen und charakteristischem Aussehen, wie z. B. die in den letzten beiden Monaten vernichteten Dampfer Cowington und Präsident Lincoln, handelt, andererseits auf jene Schwankungen, denen der Zufall überall die Erfolge der U-Boote unterwirft.

Der monatliche Durchschnitt unseres Versenkungsergebnisses von Januar bis einschließlich Juni 1918 beträgt rund 630 000 Br.-R.-To. Es wurden also monatlich im Durchschnitt rund 330 000 Br.-R.-To. mehr versenkt als für den Verband gebaut wurden.

Die U-Boot-Gefahr ist für unsere Gegner, wie diese selbst wissen, nicht beseitigt. Dieses Vertrauen stützt sich ferner auf die Schaffenskraft aller mitwirkenden militärischen Stellen und auf die Leistungsfähigkeit unserer Werkstätten und Werkstätten mit ihrem hochstehenden vortrefflichen Personal. Dies alles zusammen bedingt und verbürgt den Enderfolg.

Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe.

In den verflochtenen Großkampftagen haben unsere Jagdflieger sich in großen Luftschlachten den Flugzeugmächten der Feinde entgegengeworfen und dabei unsere Ueberlegenheit in der Luft restlos aufrecht erhalten. Allein an der Hauptkampffront schossen sie 177 feindliche Flugzeuge ab.

Am 22. Juli gelang es einer Besatzung in sechsstündigem Flug, bis westlich Paris und seineaußwärts aufzuklären und wichtige Meldungen zurückzubringen.

Schlacht- und Jagdflieger zerstörten mit M.-G.-Feuer, Bomben und Wurfbomben am 16. und 17. Juli bei unserem eigenen Angriff heranziehende feindliche Kolonnen und brachten Batterienester auf Stundenslänge zum Schweigen. Die Schlachtflieger bewährten sich auch im Angriff gegen feindliche Flugzeuge.

Gewaltig war die Tätigkeit unserer Bombengeschwader, die Nacht für Nacht selbst bei Regen und Sturm die ihnen wohl bekannten militärischen Ziele hinter der feindlichen Front mit ihren verheerenden Bomben überhäufte. So wurden in der Nacht vom 18. zum 19. Juli 72 480 Kilogramm Bomben, in der Nacht vom 21. zum 22. Juli rund 94 000 Bomben abgeworfen. Mehrere Munitionszüge und das Munitionslager bei Les Grands Loges wurden dabei vernichtet. In schneidigen Herunterstößen bis auf 10 Meter Höhe gelang es einem Flugzeuge, die Verbindung Chalons-Epernay durch Bombenabwurf nachhaltig zu unterbrechen.

Häufige Stundenlang anhaltende Brände und Explosionen in den Lagern und Etappenhauptorten des Gegners kündeten den Weg unserer Geschwader. Unsere weit vorgezogenen Fesselballone waren das Ziel der heftigsten Angriffe des Gegners. Im stärksten Feuer seiner weittragenden Artillerie, von feindlichen Flugzeugen mit Bomben und Brandgeschossen angegriffen, hielten unsere Ballone unerschütterlich aus und halfen durch wertvolle Beobachtungen dem Kampf auf der Erde zum Siege zu wenden.

Vom 15. bis 22. Juli verloren unsere Gegner insgesamt 239 Flugzeuge, 16 Fesselballone, außerdem 4 Flugzeuge durch den Feindluftschuß, wir dagegen 49 Flugzeuge und 41 Fesselballone. Damit sind die höchsten Abschusszahlen für eine Wochenfrist seit Beginn des Krieges erreicht. In innigem Zusammenwirken mit sämtlichen Erdwaffen haben die deutschen Luftstreitkräfte auch in diesen schweren Schlachttagen erneut bewiesen, daß in ihnen Bödes und Nichtsophens Geist immer noch ist und daß sie die Kraft und den Willen besitzen, in der Luft gleiche Großtaten wie ihre Kameraden auf der Erde zu vollbringen.

Die amtlichen Tagesberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 27. Juli 1918. (W.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampftätigkeit lebte vielfach am Abend auf. Sie war während der Nacht besonders beiderseits der Scarpe in Verbindung mit erfolglosen Vorstößen englischer Infanterie gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Schlachtfeldfront zwischen Soissons und Reims flaute die Gefechtsintensität gestern weiterhin merklich ab. In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen beiderseits von Berthes abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erfolgreiche Erkundungsvorstöße in den Vogesen und im Sundgau. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

halt dieses Testaments kenne, ist bei mir, als dem juristischen Freund und Beirat Ihres Vaters, selbstverständlich. Ich möchte aber auch gleich voraussagen, daß ich alle diese letztwilligen Verfügungen durchaus billige und in ihnen den trefflichen Verstand meines lieben Freundes Brachmann und sein goldenes Herz erkenne.

„Mein Gott, was war denn da eigentlich so groß zu registrieren?“ fragte Wilhelm, der Jüngste, etwas ungeduldig. „Die Sache liegt doch furchtbar einfach. Vater hat mich stets zu seinem Nachfolger bestimmt, da muß ich aber auch postumär so gestellt werden, daß ich die Werte halten kann. Das Vardermögen teilen sich die Geschwister.“

„Wie leicht liegt die Sache doch ein wenig anders,“ bemerkte der Justizrat mit einem fast unmerklichen Lächeln. „Darf ich nun lesen?“

„Ich bitte!“ klang die höfliche, aber steife Antwort.

Der Justizrat hatte die Brille aufgesetzt, entfaltete das Papier und begann: „Meine geliebten Kinder!“

Bei dieser Ansrede weinte Gertrud laut auf, so daß der Justizrat sich wieder unterbrechen mußte.

„Nimm Dich zusammen, Gertrud!“ sagte der Bruder streng. „Ende balte ihr Taschentuch zu einem Knäuel, hielt es an die Lippen und bis mit den Zähnen hinein, um sich zu beruhigen.“

(Fortf. folgt.)

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kege Erkundungstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes nördlich der Ais, beiderseits der Somme und nordwestlich von Montdidier wurden abgewiesen. In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront verlief der Tag ruhig. Kleinere Infanteriegefechte im Vorgelände neuer Stellungen. In der Champagne drang der Feind bei örtlichem Angriff in unsere vorderen Linien südlich vom Fichtelberge ein. Unser Gegenstoß warf ihn größtenteils wieder zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Teilangriffe, die der Engländer nördlich der Ais, nördlich der Scarpe und in breiter Front auf dem Nordufer der Somme führte, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Kampfabzügen südlich der Ais ruhig. Am Nachmittag wurden nördlich von Villers-montre Teilangriffe des Feindes, denen heftiger Artilleriekampf vorausging, im Gegenstoß abgewiesen.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir zwischen Durcq und Ardre unser vorderes Kampfgelände planmäßig geräumt und die Verteidigung in die Gegend von Fere en Tardenois—Villers en Tardenois verlegt. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Am 27. lag noch das Feuer seiner Artillerie auf unseren alten Linien. Nachhuten verzögerten seine erst am Nachmittag zögernd vorrückenden Truppen an kampflöser Bestände des von uns aufgegebenen Geländes. Gestern versuchte die feindliche Infanterie, sich unter starkem Feuerstoß an unsere neuen Linien heranzuarbeiten. Schwache im Vorgelände belassene Abteilungen empfingen den Feind aus naher Entfernung mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu.

Auch die an dem Tage vorher eingelegte Artillerie und Schlachtflieger fanden in anmarschierenden Kolonnen und Panzerwagenlinien ihr Ziel. Vor starkem Angriff des Gegners bei und südwestlich von Tardenois wich unsere Vorfeldbesatzung nach Erledigung ihrer Aufgabe befehlsgemäß aus ihren Linien zurück. Der mehrfach wiederholte Angriff des Feindes führte zu heftigen Kämpfen, die mit Zurückwerfen des Gegners endigten.

Hierbei haben sich unter Führung des Generals Pashlin oft- und westpreussische Regimenter, die schon auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Thierry und bei Beginn der Schlacht hauptsächlich lebhafteste Anstöße französischer und amerikanischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch gestern hervorgetan.

Leutnant Böwenhardt errang seinen 45. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die er seit dem 18. Juli zwischen Soissons und Laure eingeseht hat. Unter diesen Divisionen befinden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Blütöpfe tragen mußten. Mit Hingurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch rund anderthalb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verloß so starker Verbände hat die Hauptkampfkraft der Entente auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Schnitter Tod, daß alle Erntestreue schweige. — Schon geht, vom Feuer heiß umhüllt, des Westkriegs viertes Jahr zur Neige! — — Vier Jahre Krieg und immer noch tönt weiter: Mars regiert die Stunde. — Er zwingt die ganze Welt ins Joch und schlägt ihr manche schwere Wunde. — Vier Jahre schon hat der Vielverband brutal verhöhnt Gesetz und Rechte. — vier Jahre schon heft er wutentbrannt die Wölfer auf die Mittel-mächte. — — Doch wie er auch um Freundschaft wirt, er konnte nicht sein Ziel erreichen, — der Freund im Osten ist zermürbt, Rumänien steht im Friedenszeichen. — Er hat das große Wort geführt und hat gepöcht auf Wilsons Briefe, — doch desto mehr hat er verspart die kräftige deutsche Offensive! — — Doch Eng-land drückt sich, stark und schlau, weiß anderer Kriegslust zu erwecken, — drum ist die größte Welterschau vereinigt jetzt im Marnebecken. — Vom Senegal sind Neger da, zum Kampf gestellt sind Marokkaner, — und Wilson aus Amerika entsandte Sioux-Indianer! — — So flürmen sonder Raß und Ruh von der Entente die Getreufen, — doch Hindenburg greift kräftig zu und schlägt hinein mit Eisenfausten. — Gewaltig tobt die Marneeschlacht, ein Durchbruch schien dem Feind geboten, — bis seine Front zusammenbrach und Regionen zählt an Toten! — — Der Feind erreicht trotz Wilson nicht sein Ziel, er ist auf falschen Wegen! — — Wir aber sehn mit Zuversicht dem nächsten Kriegsjahr nun entgegen! — — Drum Heimatheer, sei weiter noch das Rückgrat unsrer tapfern Streiter, — bis dieses Krieges schweres Joch dem goldenen Frieden weicht! — —

Ernst Heitor.

Bermischte Nachrichten.

— Die Frage der Entlassung des Jahrgangs 1870. Amtlich wird mitgeteilt: Die Entlassung auch nur eines Teiles des Jahrgangs 1870 wird aus militärischen Gründen in absehbarer Zeit nicht möglich sein. Die immer wiederkehrende Behauptung, daß die Entlassung des Jahrgangs 1869 mit seinen wenigen Monaten „so gut wie gar keine Entlassung gewesen sei“, widerspricht den Tatsachen.

— Beurteilung von Soldaten nach mehreren Orten. Die Soldaten wünschen lebhaft, daß sie Urlaub nicht für einen, sondern für mindestens zwei Orte erhalten, da sie den Wunsch hegen, bei Heimaturlaub nicht bloß die Frau, sondern auch die Eltern auf Militärjahrsheim mit möglicher Beschleunigung aufsuchen zu können, wenn sie an verschiedenen Orten leben. Nun wird aber der Urlaub in der Regel nur für einen Heimatort erteilt. Auf die Eingabe des Reichstagsabgeordneten Felix Marquardt gab nun der Chef des Feldpostamts aus dem Großen Hauptquartier folgende Antwort: „Die frühere Ab-wicklung des Urlaubsverkehrs ergab eine störende Ueberfüllung der heimatischen Bünde des öffentlichen Verkehrs, insbesondere der D-Bünde, wodurch die Abwicklung des öffentlichen und des Güterverkehrs in nachteiliger Weise beeinflusst wurde und sich Schädigungen des Wirtschaftslebens einstellten. Deshalb

Schon geht, Jahr zur Jahr weiter: die Welt ins Jahr. Hier Jahr die Mittel, er konnte, er gerührt, große Wort desto mehr. Doch Eng- riegslust zu igt jetzt im um Kampf la entsandte d Ruh von reist kräftig igt, bis ten! — ist auf sal- dem fünften weiter noch es Krieges Heitor.

Amlich Teiles des absehbaren chauptung, n wenig ei, wider-

ten. Die für einen, den Wunsch n auch die igung auf- den. Nun Heimator elen Felix aus dem here Ab- berhaltung sbedondere und des und sich als mußte inführung bei natur- Die jähige aufspielen; als einer von hier ung nach

gehöriger, leilungen, n, die en lassen. und wenn, da der umerkt ist, tige Mit-

und Post- Die Brief- nte beim n Abrede, n. Die, die sich s Papiers n Sie enommen at haften, chlig und

er neuen pter Be- en Sand- bere die wo mit ebe nicht olte man n andern ht, wohl Raternen egehen; tlig aus- sein. Stroh, ertz zur chgepräht Jofie- Bränden n gefähr- gehalten

in- und gänzlich schrecken ter Ent- ige aus, irdge im

n nach verübt en des schüden auf die

re ude en die r den tember en des wartet

erhielt nun die Frau aus Warfchau ein Lebenszeichen ihres seit ungefähr zwei Jahren vermissten Mannes, der mitteilte, daß er sich gesund und wohl in der Nähe von Warfchau befindet und in den nächsten Tagen in die Heimat kommen werde.

— **Westerholt, 29. Juli.** Treue Kameraden bis in den Tod waren die beiden Musketiere Theodor Gasmann und Hermann Wiegler von hier. Von Jugend auf befreundet, traten beide zu gleicher Zeit ins Heer ein und wurden derselben Kompanie zugeteilt. Schulter an Schulter kämpften sie im Osten und Westen. Dort hat jetzt ein und dasselbe Geschick beiden gleichzeitig das junge Heidenleben genommen.

— **Charlottenburg, 30. Juli.** Von welchen Zufälligkeiten das Schicksal eines Menschen abhängt, zeigt ein Fall aus Charlottenburg. Eine Frau war vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden, die Berufung der Angeklagten, die sorgfältig unter Tränen ihre Unschuld beteuerte, wurde von der Strafkammer verworfen. Die Angeklagte war in ein Schuhgeschäft gekommen, am dort ein Paar reparierte Schuhe abzuholen. Bei dieser Gelegenheit soll sie einen Zwanzigmarschein, den eine andere Kundin, die gerade den Laden verlassen, auf das Regal gelegt hatte, entwendet haben. Die Inhaberin des Geschäfts verkündete auf das bestimmteste, daß ein Verbummelung sei, nur die Angeklagte könne den Schein weggenommen haben. — Auch nach ihrer Verurteilung beteuerte die Frau ihre Unschuld; sie ließ durch ihren Verteidiger ein Gnadengesuch einreichen und versuchte zur Unterstützung dieses Gesuchs die Unterstützung der Bestohlenen zu erlangen. Sie war auf das höchste erstaunt, als die Bestohlene selbst ihr mitteilte, sie sei tatsächlich unschuldig, die Sache habe sich aufgelöst: An jenem Tage sei ein Schüler in das Geschäft gestürzt und habe seinen Ball, der beim Spielen in den Laden gefallen sei, vom Boden aufgehoben. Daß dieser kleine Vorfall irgendwie mit dem Schein zu tun haben könne, habe sie natürlich nie ahnen können. Tatsächlich habe der Schüler beim Aufheben des Balles auch den Zwanzigmarschein, der beim Desinen der Baderin durch die Zugluft auf den Teppich gefallen sei, mit auf gehoben; in einem Buche versteckt habe die Mutter des Schülers den Schein erst jetzt gefunden. Auf Grund dieser Tatsache ist sofort vom Verteidiger Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens und Freisprechung der unschuldig verurteilten Frau gestellt worden.

— **Die verwöhnten Kriegsgefangenen.** In Borsfel (Kreis Verden) hatten einige Hofbesitzer, da kurz vor der neuen Ernte das Brot knapp geworden war, ihren Kriegsgefangenen zum Morgenkaffee und zum Frühstück gebratene Kartoffeln vorgelegt, eine Darbietung die für Städter eine Delikatesse gewesen wäre. Aber wie verabredet verschmähten die Kriegsgefangenen bei ihren verschäfften Arbeitsherren die Kartoffeln, nicht einmal, sondern an mehreren Tagen. Die hannoverschen Bauern, deren gutes Gemüt selbst die Angehörigen feindlicher Nationen kennen und schätzen lernten, verstanden diesen Spaß indessen nicht; sie hängten den Brotkorb noch höher. Im Verlauf von einigen Tagen murzte den Gefangenen der Magen so sehr, daß sie nun tatter ihre Kartoffeln aßen.

— **Ein Schöpfungsjahr, der eine goldene Uhr kauft.** Bei einem Uhrmacher in Charlottenburg erschien ein schöpfungsjähriger Knabe und wollte eine goldene Uhr kaufen. Der Geschäftsinhaber ging scheinbar auf das Verlangen des Jungen ein und forderte 150 Mark. Der Junge legte sofort 120 Mark in Scheinen auf den Tisch und erklärte, den Rest holen zu wollen. Er kam auch gleich wieder und brachte das fehlende Geld. Nun verlangte der Geschäftsmann genaue Auskunft über Namen und Wohnung der Eltern. Der Junge antwortete auf eine Abreise. Dann aber lief er mit der Erklärung fort, er müsse auf seine jüngeren, drangenen wartenden Geschwister aufpassen. Das Geld ließ der Junge im Stich, und die Polizei sucht nun nach den Eltern.

— **Wucher mit Kriegsbrot.** In einer Brotverkaufsstelle in Oberhausen hatte man, wie durch Zeugen einwandfrei festgestellt worden war, dreißigfünfte Kriegsbrote zu 4 Mark verkauft. Die Ehefrau Th., die während der Abwesenheit ihres Mannes das Geschäft vertrat, hatte vor dem Schöffengericht geltend gemacht, daß nicht sie, sondern ihre Tochter, die meistens allein das Geschäft vertrat, sich diese Preise ohne ihr Wissen hatte zahlen lassen. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß Frau Th. es zum mindesten an der nötigen Aufsicht hatte fehlen lassen und verhängte eine Geldstrafe von 150 Mark gegen sie. Ihre gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde von der Duisburger Strafkammer verworfen.

— **Schuldjustiz gegen Wucherer.** Wie heftige Blätter berichten, werden schon seit einiger Zeit in Darmstadt an den öffentlichen Anschlagstulen auf großen Plakaten die Wucherer oder „stillen Bankiers“ an den Pranger gestellt. Neuerdings hat sich nun in Darmstadt ein förmlicher Wucher-Berein gegründet, der seine Wirksamkeit damit begann, daß dieser Tage in einer benachbarten Gemeinde ein Wucherer durchgeprügelt wurde.

— **Fremdenvertreibung?** Von Burg auf Fehmarn wird die neueste Verfügung der Kreisverwaltung berichtet. Danach darf auf Reisbrotmarken nur die Hälfte des Wertes verabsolgt werden. Die beabsichtigte Wirkung dieser Verordnung ist wohl die allgemeine Flucht der Reisenden.

— **Ein ungerechter Rechtsanwalt.** Die Wiesener Strafkammer verurteilte den Rechtsanwalt Otto Heyl aus Wilsfel, der von der Gemeinde Niedererlenbach den Betrag von 875 Mark zur Aufrechterhaltung erhalten hatte, diese aber bei seiner Einberufung zum Heeresdienst nicht zurückzahlen konnte, da er sie für sich verbraucht hatte, zu sechs Monaten Gefängnis.

— **Brandstifter aus Ehrgeiz.** Die Kieler Strafkammer verurteilte gegen den Schornsteinfeger und Elektrotrichter Ernst S. und den Schornsteinfegerlehrling Fritz S. aus Wesselsburen wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Gegenstand eines Weihnachten 1916 in Wesselsburen ausgebrochenen Brandes hatten sich die Angeklagten so eifrig an den Brandarbeiten beteiligt, daß ihnen sowohl von der Bürgerschaft als auch von der Versicherungsgesellschaft, bei der die zum Teil abgebrannten Gebäude versichert waren, eine öffentliche Belobigung ausgesprochen wurde. Beide wurden Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr des Ortes. Als nun längere Zeit kein Feuer ausbrach und ihnen keine Gelegenheit geboten wurde, sich hervorzuheben, kamen sie auf den Gedanken, selbst Feuer an Speicher und Ställe

Ställe zu legen. Bismarck freuten sie gemeinsam Häuser in Brand, einmal tat es S. allein. In einem Falle brannte ein Speicher nieder, in dem Korn lagerte; hier entstand ein Schaden von über 150 000 Mark. S. wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung in fünf Fällen zu zwei Jahren Gefängnis, S. wegen des gleichen Vergehens in vier Fällen zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Der Feiertag als Hauptverdienst.** Auf dem Bahnhof von Gnesen erschien dieser Tage ein einarmiger Drehorgelspieler, um eine Gastspielreise nach Berlin anzukündigen. Da er ein Palet bei sich trug, wurde er von der Polizei angehalten, wobei er sich zum Verständnis bequemen mußte, daß das Palet Fleisch enthielt. Nachdem ihm dieses abgenommen war, hob er seinen Feiertag auf den Rücken, um sich zu entfernen, er aber mußte den Rücken öffnen und anstatt des Musketertes befand sich lauter Schweinefleisch darin. Nachdem ihm auch dieses abgenommen worden war, verzichtete der gute Mann auf eine Fahrt nach Berlin.

— **Beschädigte Geldscheine.** In den Hamburger Straßenbahnwagen ist neuerdings folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Auf Veranlassung der Reichsbank machen wir die Fahrgäste darauf aufmerksam, daß zerrissene und geklebte Darlehnsfahrscheine von den Reichsbankstellen und Oberpostämtern eingetauscht werden. Von jetzt ab werden die Schaffner und Schaffnerinnen geklebte und beschädigte Scheine nicht mehr annehmen.“ Die Straßenbahngesellschaft erklärt, daß ihr Darlehnsfahrscheine, die aus nicht zusammengefügten Hälften zusammengeklebt waren, von der Reichsbank als wertlos zurückgefordert wurden, und zwar auch dann, wenn die Nummer des Scheines unverändert war. Die Reichsbank berief sich dabei auf eine Bundesratsverordnung vom 3. Dezember 1914.

Es ist im Publikum immer noch nicht genügend bekannt, daß für beschädigte oder unbrauchbar gewordene Darlehnsfahrscheine nur dann Ersatz geleistet wird, wenn das eingelebte Stück zu einem echten Schein gehört und größer als die Hälfte ist. Gleichgültig ist es, ob der zerrissene Schein, also das eingelebte Stück, das größer als die Hälfte ist, die Nummer trägt.

— **Der freie Samstag-Nachmittag für die Arbeiter.** Die Verbände der Metallarbeiter im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet haben seit längerer Zeit eine Bewegung zur Erlangung einer Kürzung der Arbeitszeit eingeleitet. In jüngster Zeit hat sich diese Bewegung auf die Forderung des freien Samstag-Nachmittags geworfen. In einer in Essen abgehaltenen, aus allen Industrieplätzen des Gebietes gut besuchten Versammlung von Vertrauensleuten der Metallarbeiterverbände, des sozialdemokratischen, des christlichen und des kirchlich-demokratischen wurde eine Entschließung angenommen, in der zur Begründung der Forderung Momente geltend gemacht wurden:

„Da durch die anhaltenden Ernährungsschwierigkeiten die Notlage der Arbeiter in absehbarer Zeit kaum ausreichende Erleichterungen erfahren dürfte, sind die in mehreren Orten bereits eingeleiteten Bestrebungen zur Verkürzung der Arbeitszeit mit Nachdruck durchzuführen. Die Tatsache, daß in großen Industriebezirken Deutschlands, so in Leipzig, Chemnitz, Dresden, Magdeburg, Frankfurt, Köln u. a. und im Königreich Bayern, die Hunderttausende Rüstungsarbeiter umfassen, während des Krieges Arbeitsverfälschungen durchgeführt wurden, beweist, daß die Sicherung der Lebensbedürfnisse der Bevölkerung in keiner Weise in Frage gestellt wird. Die Arbeit ist in der rheinisch-westfälischen Groß- und Metallindustrie am aufreibendsten, die Arbeitszeit fast allenthalben bedeutend länger, als sie bereits in den vorerwähnten Industriebezirken war. Eine angemessene Verkürzung der Arbeitszeit ist durchaus gerechtfertigt und dringend erforderlich.“

Aus Laasphe und Umgegend.

— **Laasphe, 26. Juli.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung Herr Stadtverordnetenvorsteher Cobel des verstorbenen Beigeordneten, Herrn Jmgard. Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann erfolgte die Einführung der wiedergewählten und vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigten Magistratsmitglieder Landwirt Christian Schäfer und Sattlermeister Friedr. Wenker. Von der Verhandlung über die Revision der Stadtkasse vom 26. März 1918 wurde Kenntnis genommen. Anstelle des verstorbenen Herrn Jmgard wurde zum Beigeordneten der Stadt Herr Gerbereibesitzer Adolf Fischer einstimmig gewählt. Zum Schluß der Sitzung sprach der Stadtverordnete Herr Hiltendirektor a. D. Herrst Herrn Bürgermeister Berensmann die Anerkennung der Stadtverordnetenversammlung über die durchgreifende und billige Reinigung der städtischen Wasserleitung aus.

— **Laasphe, 30. Juli.** Aus Anlaß der Erinnerung des Kriegsbegins vor vier Jahren findet am Donnerstag den 1. August eine Kriegskundgebung, und anschließend eine Gedenkfeier für die inwärtigen Gefallenen statt, worauf wir aus an dieser Stelle hinweisen.

— **Laasphe, 20. Juli.** Der in der hiesigen Gerberei von Adolf Fischer beschäftigte Gerber Karl Godt konnte der Kurzem auf eine 43 jährige und der Gerber Christian Ueberzagt auf eine 42 jährige Tätigkeit in der Gerberei zurückblicken. Gewiß ein zur Zeit seltenes und schönes Zeichen von gegenseitigem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Dem Entfalle der Zeit entsprechend wurde von einer Feier abgesehen. Unsere besten Glückwünsche den beiden Arbeitsveteranen!

— **Laasphe, 30. Juli.** Die Hundstage haben am vergangenen Dienstag mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen begonnen. Diese Tage, die bis zum 24. August währen, lassen sich in diesem Jahr gar nicht hundsdiätisch an. Wohl ist seit Beginn dieser Tage viel Regen niedergegangen, der die Rodenernte sehr anfeuchtet. Wir brauchen jetzt warme, sonnige Tage, damit das noch auf den Feldern stehende Getreide gut austreift und das gemähte Korn schön, trocken und bald herein kommt. Wie noch war die Bevölkerung mit ihrem Interesse so an Wetter und Ernte gekettet als jetzt, da die Kriegsjahre uns das tägliche Brot so hoch schätzen gelehrt haben. Der hundertjährige Kalender verheißt uns für den ganzen Monat August schöne und warme Tage. Für die Gesundheit und für die Ernte wäre zu wünschen, daß sich das bewahrheitete.

— **Laasphe, 30. Juli.** Mit Rücksicht auf das Auftreten einiger Sonderfälle von Typhus-Verbreitung wird die Bevölkerung vor dem Genuß ungelochter Milch gewarnt.

— **Friedrichshütte, 30. Juli.** (Auszeichnung.) Dem Königl. Bahnhofsauffeher Weisbrod ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe Allerhöchst verliehen worden.

— **Laasphe, 30. Juli.** Der Sandfurmann Hermann Marx wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Heftigen Kriegs-Ehrenzeichen ausgezeichnet. Unsern Glückwunsch!

— **Grudbrück, 30. Juli.** Die neuen Kirchenglocken, auf deren erstes Geläute alles mit Spannung gewartet hatte, wurden am verfloßenen Samstag nachmittag zum erstenmal in Betrieb gesetzt. Wenn auch der Ton des Metalls nicht so klar und voll zum Ausdruck kommt, wie dies bei Bronzeglocken der Fall ist, so ist es doch ein harmonischer Dreiklang, der dem früheren Geläute nicht nachsteht und vor allen Dingen seinen Zweck vollkommen erfüllt.

Eingefandt.

— **Laasphe, 30. Juli.** Die in vorletzter Nummer dieser Zeitung gebrachte Mitteilung, daß es mit dem Rückgange der Ferkelpreise in Hessen nicht stimmt, daß vielmehr die Ferkel selbst noch nach wie vor 140 Mk. und mehr kosten, ist jedenfalls darauf berechnet, die Käufer auch hier im Wittgensteiner noch weiterhin die hohen Preise bezahlen zu lassen.

Tatsache ist, daß die Ferkelpreise erheblich zurückgegangen sind. In Dautphe und Umgegend werden sie für 70 Mark verkauft, also Vorsicht beim Einkauf.

Kleidung.

Abgabe von getragener Männer-Oberkleidung.

Als Frist zur freiwilligen Abgabe von getragenen Männeranzügen sehe ich hierdurch den 10. August 1918 fest. Ich bitte bis zu diesem Termin die Kleidungsstücke abzuliefern und zwar

entweder an das Bürgermeisterei (Altkleiderammelstelle) in Verleburg, oder an das Bürgermeisterei (Altkleiderammelstelle) in Laasphe.

Ich möchte hierdurch darauf hinweisen, daß die bisherigen Ablieferungen nicht annähernd ausreichen, um das dem Kreise auferlegte Ablieferungsfeld zu erfüllen. Ich wende mich daher nochmals an die besser gestellten Einwohner des Kreises, welche seither mit der Ablieferung noch zurückgehalten haben, mit der dringenden Bitte, mich durch Ueberweisung weiterer Kleidungsstücke unterstützen zu wollen; anderenfalls würde ich gezwungen sein, von ihnen eine besondere Bestandsnachweisung über ihre gesamte Kleidung einzufordern.

Verleburg, den 27. Juli 1918.

Der Landrat. J. D. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung

betr. Preise für Frühkartoffeln der Ernte 1918 in der Provinz Westfalen in der Zeit vom 1. bis 15. August 1918.

Mit Rücksicht auf die verspätete Reife der Frühkartoffeln wird mit Einverständnis des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts (§ 7 Absatz 2 der Verordnung über die Preise für Hülsen-, Getreide- und Getreidefrüchte vom 9. März 1918 (R. G. Bl. S. 119) in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 4. Mai 1918 zu III der Frühkartoffelpreise in der Zeit vom 1. bis 7. August einschließlich auf 9 — Mark und in der Zeit vom 8. bis 15. August 1918 einschließlich auf 8.50 Mark für den Zentner festgesetzt.

Münster i. W., den 23. Juli 1918.

Provinzial-Kartoffelstelle für die Provinz Westfalen, geg. Dr. Prinz von Ratibor und Corbey.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 27. Juli 1918.

Der Landrat. J. D. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Uebung der Jugendwehr

am Mittwoch den 31. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr.

Laasphe, den 30. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Frühkartoffeln ist Mittwoch nachm. von 2-4 Uhr auf dem Bürgermeisterei anzumelden.

Laasphe, den 29. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger der Stadt Laasphe liegt vom 30. Juli bis 13. August 1918 zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus offen.

Der Magistrat.

Berensmann.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 1. August wolle man wegen der Familien-Unterstützungs-Auszahlung Einzahlungen an Steuern u. f. w. nicht vornehmen.

Laasphe, den 30. Juli 1918.

Stadtkasse.

Kontoristin

Der Bedarf an Frühkartoffeln ist Mittwoch nachm. von 2-4 Uhr auf dem Bürgermeisterei anzumelden.

Laasphe, den 29. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bedarf an Frühkartoffeln ist Mittwoch nachm. von 2-4 Uhr auf dem Bürgermeisterei anzumelden.

Laasphe, den 29. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger der Stadt Laasphe liegt vom 30. Juli bis 13. August 1918 zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus offen.

Der Magistrat.

Berensmann.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 1. August wolle man wegen der Familien-Unterstützungs-Auszahlung Einzahlungen an Steuern u. f. w. nicht vornehmen.

Laasphe, den 30. Juli 1918.

Stadtkasse.

Statt besonderer Anzeige.

Anna Scheffel
Reinhard Blecher
Verlobte
Fischelbach, im Juli 1918.



Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe
Und welcher Sand mein Grab bedeckt,
Doch wenn ich dieses nur erwerbe,
Dass deine Hand mich auferweckt.
Mag hier, mag dort die Stätte sein,
Die Erb' ist allenthalben dein.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die
tieftraurige Nachricht, daß unser herzensguter
Sohn, unser unvergeßlicher Bruder und
Schwager, der

Musketier
Wilh. Fischbach

beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 90, 3. Btl., 10. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
an den Folgen eines Kopfschusses im Vereins-
lazarett St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin
im Alter von 22 Jahren am 20. Juli 1918
den Heldentod für's Vaterland gestorben ist,
nachdem ihm kurz vorher von seinen Eltern
durch Besuch noch eine Freude bereitet wurde.

Außerhalb und fern der Heimat
Graben sie Dir nun ein Grab,
Während hoffnungsvoll wir waren,
Dass ein Wiederseh'n es gab.

Da traf uns die Trauerkunde,
Dass Dein Leben schon entflohen.
O, wie schlug dem Herzen Wunden
Uns Dein Tod, geliebter Sohn.

Du schaukst nicht uns're trübe Tränen,
Nicht das gebroch'ne Mutterherz,
Nicht siehst Du der Geschwister Sehnen,
Dir gilt unser ganzer Schmerz.

Du gingst von uns mit schwerem Herzen,
Und hofftest auf ein Wiederseh'n,
Doch größer sind nun uns're Schmerzen
Da dieses nicht mehr kann gescheh'n.

Du kamst uns allen stets voll Lieb' entgegen,
Die Eltern und Geschwister waren Dir besonders
lieb und wert,
Nun mußt Du dein so junges Herz zur Ruhe legen,
Ach, wie schmerzlich wirft Du unter uns enbehrt.

Wie gerne hätten wir in Deiner letzten Stunde
An Deinem Schmerzenslager betend hingekniet,
Wie gern gehört das letzte Wort aus Deinem Munde,
Als Gott der Herr zur letzten Ruh' Dich rief.

Nun schlumm're sanft und leicht sei Dir die Erde,
Denn der Dich schuf, begehrt Dich zurück.
Bist ja entronnen hier des Lebens Härte
Und ungetrübt ist nun Dein bess'res Glück.

Dort wo keine Tränen fließen,
In des Himmels sel'gen Höhn,
Wo uns ewige Freuden sprechen,
Werden wir uns wiederseh'n.

Ruhe sanft!

In tiefer Trauer:
Familie Ludw. Fischbach.
Bernshausen, westl. Kriegsschauplatz
und franz. Gefangenschaft, 29. Juli 1918.

Meine photographische Anstalt in
Laasphe ist jeden Sonntag
nachmittag von 2 Uhr an geöffnet.

Photograph Ernst Eschmann.

In Biedenlopp ist meine photogr. Anstalt auch an
jedem Wochentag den ganzen Tag geöffnet.



Nachruf!

Zu früh bist Du von uns geschieden,
Du lieber, treuer Freund,
Ruh' sanft, Gott gebe Dir den Frieden,
Dereinstens werden wir dort droben neu
vereint.

Am 4. Juli d. Js. starb in einem Feld-
lazarett in Frankreich infolge schwerer Ver-
wundung, die er am 10. Juni in den schweren
Kämpfen im Westen davongetragen hat,

Kanonier Karl Wied
aus Feudingen,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
im blühenden Alter von 21 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.

Seine Wittgensteiner Kameraden
der 2. Batterie Feld-Art.-Regt. 111:
Heinrich Weber aus Feudingen,
Wilhelm Menn " " "
Willi Heinrich " " "
Robert Reuter aus Wingershausen,
Karl Hlthaus aus Alertshausen,
Alfred Richter aus Stettin i. P.



Nachruf!

In den schweren, blutigen Kämpfen starb
am 15. d. Mts. den Heldentod für das ge-
liebte Vaterland unser treuer Kamerad

Grenadier Heinr. Busch

3. Komp. Inf.-Regt. 399,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
im schönsten Alter von 20 Jahren.

Dort drüben, wo so mancher Engel
Mensch' jungen Krieger bedekt zu,
Wo's gilt um Deutschlands Sein und Ehre,
Da schläft auch Du in ew'ger Ruh'.

Gewidmet von seinen Kameraden
im Felde und in Erndtebrück,
den 29. Juli 1918.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Darlehnskassen-Verein
für die Kirchspiele
Erndtebrück und Birkelbach
— c. G. m. u. H. —
Erndtebrück.
(gegründet 1870)

Giro-Konto: Marburger Bank, Marburg.
Postscheckkonto: Cöln No. 14501.
Fernruf No. 52.

Gewährung von Darlehen gegen entsprechende
Sicherheit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kreditgewährung.

Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Effekten und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen.

Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren in offenen Depots.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter
Selbstverschluß des Mieters in neu einge-
richteter Stahlkammer je nach Größe zu 5 M.,
10 M. und 20 M. für das Jahr.

Bekanntmachung.

Die Listen derjenigen im Fürstlichen Gutsbezirk
Sohn-Wittgenstein-Hohenstein wohnhaften Personen, welche
zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen
berufen werden können, liegen vom 1. bis 8. August d. J.
zu jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Verwaltungsamt
aus.

Soweit der Amtsgerichtsbezirk Verleburg in Betracht
kommt, liegt zu gleicher Zeit eine zweite Ausfertigung in
dem Büro der Oberförsterei Schwarzenau aus.

Einwendungen gegen diese Listen können im Laufe
der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten angebracht
werden.

Wittgenstein, den 24. Juli 1918.

Der Gutsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Termine für Erhebung der Staats-, Kommu-
nal- und Kirchensteuer sind wie folgt festgesetzt:

Benfe: . . .	2. August vorm. 9-11 Uhr
Schameder: 3. "	" 9-11 "
Zinse: . . . 5. "	" 9-11 "
Erndtebrück: 6. "	" 8-12 "
	nachm. 2-5 "

Erndtebrück, den 30. Juli 1918.

Der Amtsrentmeister: Balb.

Bekanntmachung.

Am 1. August 1918 ist eine Bekanntmachung
Nr. O. II. 700/7. 18. R. R. A., betreffend „Beschlagnahme,
Bestandsaufnahme und Höchstpreise von Beigöl,
Rohbenzol, Toluol, Benzol und sonstigen benzol- oder
benzinartigen Körpern“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee Korps.

Butterabgabe

in der Sammelstelle Laasphe:
am Mittwoch den 31. Juli
an Inhaber der früheren
Lebensmittellkarten
Nr. 1-250 von 8-9 Uhr
über 250 9-10
Preis 3,00 M. das Pfd.
Es erhalten nur die Inhaber
von Fettkarten Butter. Diese
Karten sind vorzulegen.
Laasphe, den 23. Juli 1918.

Der Bürgermeister:
Berenmann.

Bekanntmachung.

Wegen zu großer Vor-
räte an reparaturbedürftigen
Schuhen findet die nächste
Annahme von Schuhen
für die Kriegsschuhwerkstätte
erst Montag den 19. August
d. Js. statt.

Erndtebrück, 25. Juli 1918.

Der Amtmann Köppler.

Suche wachsam

Hofhund

in gute Hände zu kaufen.
Geht Angebote an die Ge-
schäftsstelle der Erndtebrücker
Zeitung erbeten.

Echte

Wäschestärke

Wittgensteiner Drogerie

Max Hintz

Laasphe.

Herbitrüben-

Samen

frisch eingetroffen.

Jac. L. Hammer,

Laasphe.

PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue jetzt
vorteilhaft mieten oder kaufen
will (auch gegen bequeme Raten)
wende sich direkt an die Hei-
piano und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstr. 29

Zugnisse erster Autorität.
(Kgl. Preuss. Staatsmedaille.)

Gut erhaltenes gebrauchtes

Kinderbett

zu kaufen oder zu mieten

gefragt.

Von wem sagt die Geschäfts-
stelle der Wittgenst. Zeitung.

Das in der Mühlenstraße 16

in Laasphe belegene

Wohnhaus der Erben Friedr.

Schneider ist in meinen Besitz

übergegangen.

Friedr. Belz,

Amalienhütte.

Wir suchen jugendliche

Arbeiter

und

Arbeiterinnen.

Gebr. Mittelmann,

Laasphe.

Zum 1. August ein in

Haushalt erfahrendes

Mädchen

bei guter Behandlung nach

Geisweid gesucht.

Offerten unter „Geisweid“

an die Geschäftsstelle der

Wittg. Ztg. erbeten.

Zum möglichst baldigen

Eintritt suche ich ein tüchtiges

evangelisches

Dienstmädchen.

Franz Föcker Währ

in Jagdhaus Laasphe,

Post Oberhundem.

Brennholz

und Schanzen

läuft

Edm. Stock, Solingen.

Weiß- und Graulast,

Cement, Schwemm-

steine

sowie alle sonstigen Bau-

materialien zu haben bei

Louis Ritter Nachf.

Breidenbach, Nr. Biedenlopp.

Gottesdienste in Laasphe

Donnerstag, 1. August.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgedenkstunde

zur Erinnerung an den Kriegs-

beginn und Gedenkstunde der